

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 10

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steigende Präsenz der Sowjetflotte auf allen Weltmeeren!

Es gibt Ereignisse und Entwicklungen, die ihre Schatten lange vorauswerfen, aber oft unbeachtet bleiben und in ihrer Realität nicht erfasst werden. Zu diesen Erscheinungen gehört der zielsestrebige Ausbau und Aufstieg der sowjetischen Kriegsmarine. Ein Alarmruf wurde durch das in London erscheinende Jahrbuch «Jane's Fighting Ships» ausgelöst, in dem die Kriegsschiffe aller Länder der Welt beschrieben sind. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, im Indischen Ozean eine ständige Seemacht aufzustellen, um damit ein Gegengewicht zu der immer grösser werdenden Präsenz der sowjetischen Kriegsflotte in jenem Teil der Welt zu bilden.

Die neuesten Angaben des Jahrbuches lassen eine zahlenmässige Überlegenheit der Sowjetflotte erkennen, und es wird festgestellt, dass die Sowjetunion gegenwärtig über die «Superflotte einer Supermacht» verfügt. Das gilt sowohl für die Zahl und die Ausstattung der Kriegsschiffe als auch für ihre Präsenz in allen Weltmeeren, vor allem im Mittelmeer und im Indischen Ozean. Nach den veröffentlichten Angaben soll die sowjetische Kriegsmarine jene der USA in manchen Schiffskategorien bereits zahlenmäßig und zum Teil auch qualitativ weit übertreffen. Nur bei den Flugzeugträgern soll Amerika gegenwärtig und auch noch in naher Zukunft über ein entscheidendes Übergewicht verfügen. Dazu wird festgestellt, dass Flugzeugträger heute noch immer zu den Kriegsschiffen gehören, die am wirksamsten eingesetzt werden können.

Nach den veröffentlichten Zahlen verfügt die Sowjetmarine heute über 83 Atom-U-Boote, 318 konventionelle U-Boote, 2 Heliokopterträger, 26 Kreuzer, 100 Zerstörer sowie 130 Fregatten und Korvetten. Dazu kommen noch rund 125 mit Fernlenkwaffen bestückte Leichtschnellboote. Im Vorwort des erwähnten Jahrbuches zeigt sich der Chefredaktor über den zahlenmässigen Rückgang der britischen und der amerikanischen Seestreitkräfte sehr besorgt.

Zu ernsten Bedenken gibt nach seinen Ausführungen die amerikanische Marine Anlass, da die Zahl der Angriffsflugzeugträger von 16 im Jahre 1968 auf nurmehr 13 und die der Jagd-U-Boote seit 1969 von 103 auf 93 gesunken sein soll.

Als beachtlich werden die Aktionsfähigkeit, der hohe Stand der Technik und die Fähigkeit der Sowjetflotte bezeichnet, sich jeder Situation anzupassen, wie sie das in letzter Zeit mehrmals bewies. Es wird auch darauf hingewiesen, dass es vor fünf Jahren im Indischen Ozean noch keine sowjetischen Kriegsschiffe gab, während heute bereits zwanzig an der Oberfläche kreuzende Schiffe festgestellt wurden, zu denen noch eine unbekannte Anzahl Unterseeboote kommt. Aus diesem Grunde wird die Aufstellung einer gemeinsamen Seestreitmacht gefordert, an der sich die USA, Grossbritannien, Australien, Neuseeland, Indien, Pakistan, Malaysia, Singapur, Portugal und Südafrika beteiligen könnten.

Ein besonderer Hinweis befasst sich mit den mit Fernlenkwaffen bestückten leichten Kriegsschiffen, die sich durch eine hohe Beweglichkeit auszeichnen. Aus der Vernichtung des israelischen Zerstörers «Eilat» durch ein ägyptisches Schnellboot haben, so wird im Jahrbuch erwähnt, die Admiralitäten der meisten Länder ihre Schlüsse gezogen, um selbst solche Schnellboote anzuschaffen. Diese für den Abschuss von Fernlenkgeschossen gebauten Kriegsschiffe haben den Vorteil, dass sie billig sind und rasch gebaut werden können.

Diese Entwicklung der sowjetischen Marinestreitkräfte darf nicht übersehen werden, ist sie doch ein Teil der weitsichtig ausgerichteten Bestrebungen, militärisch zur stärksten Macht der Erde zu werden, um damit, immer das Risiko des Krieges abwägend oder auch eingehend, politische Entscheide zu erzwingen und überall — siehe Naher Osten — zur Ordnungsmacht ersten Ranges zu werden.

Observer

Die Chinesische Volksbefreiungsarmee

Von Dr. Peter Gosztony, Bern

Die Chinesische Volksbefreiungsarmee ist die Armee einer der drei Supermächte unserer Zeit. Sie kann auf eine lange und bewegte Tradition zurückblicken. Bereits 1924 wurden die Grundsteine der heutigen Armee gelegt, als sich in der Whampoa-Militärakademie (bei Kanton) zahlreiche Kadetten der Kommunistischen Partei Chinas anschlossen. Damals kämpfte die KP Schulter an Schulter mit der Nationalrevolutionären Armee Tschiang Kai-scheks gegen die Feudalkriegsherren Nordchinas, und ihr Ziel war die Errichtung einer nationalbewussten demokratischen chinesischen Republik. Die Wege der chinesischen Kommunisten und der Kuomintang (= Nationalistische Partei Chinas — die Partei Tschiang Kai-scheks) trennten sich jedoch im Jahre 1927.

Geschichte

Am 1. August 1927 — dem Tag, den man im heutigen China als Gründungstag der Volksbefreiungsarmee begeht — erhoben sich in Nantschang (Provinz Kiangsi) einige Einheiten der Nationalrevolutionären Armee gegen die Politik der Kuomintang, die sie

nicht weiter billigen wollten. Die Führer dieser Militärrevolte waren Tschu Te und Tschu En-lai. Sie riefen — mit der Billigung der Parteiführung — eine chinesische Rote Armee der Arbeiter und Bauern nach sowjetischem Muster ins Leben und führten in den folgenden Jahren mehrere kleinere Feldzüge gegen die Nationalrevolutionäre Armee. In diese Zeit fällt auch die Gründung einer Chinesischen Sowjetrepublik in den südlichen Gebieten der Provinz Kiangsi. Auch in anderen Provinzen entstanden kleinere und grössere «Sowjetregionen», die alle ihre eigenen «Armeen» unterhielten.

Schon die damalige Sowjetunion betrachtete Mao Tse-tungs Kampf für ein kommunistisches China mit wenig Wohlwollen. Stalin, der in den dreissiger Jahren seine Macht in Moskau und in der Leitung der Kommunistischen Internationale immer mehr festigen konnte, passten Maos eigener Weg und seine Selbständigkeit nicht. Die Unterstützung der chinesischen Kommunisten und ihrer Armee durch Moskau war daher eher dürftig. Auch andere Umstände zwangen Mao Tse-tung am Anfang der dreissiger Jahre zur Defensive. Die Nationalrevolutionäre Armee gewann in China die Oberhand und drohte die chinesische Sowjetrepublik und ihre Armee zu vernichten. Im berühmten